



ZEITINSEL SERGEJ PROKOFIEW
**DIE VERLOBUNG
IM KLOSTER**

Freitag, 31.10.2014 · 19.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND





EVGENY AKIMOV DON JERONIMO

ROMAN BURDENKO DON FERDINAND

ANASTASIA KALAGINA LUISA

LARISSA DIADKOVA DUENNA

DMITRY VOROPAEV DON ANTONIO

YULIA MATOCHKINA CLARA

YURI VOROBIEV MENDOZA

KRISTINA ALIEVA LAURETTA

YEVGENY ULANOV DON CARLOS

MIKHAIL PETRENKO PATER AUGUSTIN

ANDREI POPOV PATER EUSTAPH

ALEXANDER GERASIMOV PATER CHARTREUSE

YURI VLASOV PATER BENEDIKT

VLADIMIR ZHIVOPISTSEV LOPEZ

CHOR UND ORCHESTER DES
MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG

VALERY GERGIEV DIRIGENT

Abos: Zeitinsel Sergej Prokofiew
Große Stimmen II – Konzertante Oper





SERGEJ PROKOFIEW (1891 – 1953)

»Die Verlobung im Kloster« Lyrisch-komische Oper
in vier Akten op. 86 (1941)

(konzertante Aufführung in russischer Sprache mit
deutschen Übertiteln)

1. Akt

2. Akt

– Pause ca. 20.25 Uhr –

3. Akt

4. Akt

– Ende ca. 21.50 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 18.15 Uhr
im Komponistenfoyer



FEINER HUMOR UND BEZAUBERENDE LYRIK

SERGEJ PROKOFIEW »DIE VERLOBUNG IM KLOSTER« OP. 86

Die Entstehungsgeschichte der Oper »Die Verlobung im Kloster« führt in die unruhige Zeit des Zweiten Weltkrieges. In der Sowjetunion tobt der stalinistische Terror. Zwanzig Jahre lang ist Prokofiew als Pianist durch die Welt gereist. Von Heimweh geplagt, plant er die Rückkehr in die Sowjetunion, in langsamen Schritten. Im Jahr 1936 lässt er sich endgültig wieder in seinem Heimatland nieder.

Die ersten Werke, die er hier komponiert, beweisen zwar, wie gut der Aufenthalt dort für seine Kreativität ist: Das Ballett »Romeo und Julia« (UA 1938) und das beliebte Kinderstück »Peter und der Wolf« (UA 1936) werden Welterfolge. Doch der Zeitpunkt seiner Rückkehr ist, gelinde gesagt, schlecht gewählt. In Schauprozessen wird während der Zeit des so genannten »Großen Terrors« der Stalinistischen Säuberungen auch Prominenz aus dem Kulturleben abgeurteilt, verbannt und getötet. Prokofiews internationale Berühmtheit schützt ihn nicht, im Gegenteil: Als Künstler, der lange im Ausland gelebt hat, ist er besonders verdächtig. Ideologisch verfolgt wird er dennoch nicht. Und er bemüht sich, mit der Komposition von »Staatskunst« seinem Land zu dienen.

Im Jahr 1940 lernt Prokofiew das Lustspiel »The Duenna« des irischen Dramatikers Richard Brinsley Sheridan (1751 – 1816) kennen. Kein bekanntes Stück, aber doch eines, das Prokofiew sofort fasziniert. Noch im gleichen Jahr zieht er sich mit seiner neuen Liebe Mira Mendelson aufs Land zurück, um das Libretto auszuarbeiten; der bittere Trennungskrieg mit seiner Frau Lina ist in vollem Gange. Schon 1941 liegt die Oper vollständig vor (eine Überarbeitung folgt 1943). Ist Prokofiews Oper »Die Verlobung im Kloster« mit ihrer leichtgewichtigen Komödienhandlung die Flucht in eine heile Welt? Vielleicht.

Prokofiew selbst ist sich jedenfalls bewusst, dass er damit durchaus auch die Wünsche des russischen Publikums bedient. Sheridans Stück wirkt sehr inspirierend auf ihn: »Mich reizten der feine Humor«, so Prokofiew, »die bezaubernde Lyrik, die scharfe Charakteristik der einzelnen Personen, die Dynamik der Handlung, die so spannend aufgebaut ist, dass in keinem Augenblick das Interesse erlahmt und ihr Fortgang mit Ungeduld erwartet wird. Auch häufig vorkommende Lustspielsituationen werden von Sheridan so gebracht, dass sie neu erscheinen und unerwartet sind«. Lyrik oder Komik – was will Prokofiew in seiner Musik betonen? Der Komponist wählt die Lyrik, »handelt es sich doch um die Liebe zweier junger, lebensfroher, schwärmerischer Paare [...], um die sich ihrer Liebe entgegenstellenden Hindernisse und ihre glückliche Verlobung, um das poetische Sevilla, das an einem stillen Abend vor den Augen der Liebenden ausgebreitet liegt, um nächtlichen, verhallenden Karneval und ein altertümliches, verlassenes Nonnenkloster.« Aber auch dem komischen Personal im Stück gibt Prokofiew ge-

nügend Raum. »Diese Personen und die komischen Situationen, in die sie geraten, heben sich vor dem Hintergrund der lyrischen Szenen nur noch mehr ab, besonders, wenn die komischen Quidproquos mit ernsthaftem Gesichtsausdruck gespielt werden.«

DIE HANDLUNG

Der 1. Akt zeigt einen Platz vor dem Haus des Don Jeronimo, eines älteren Edelmannes, der vor allem eines im Kopf hat: Geld. Gemeinsam mit dem Fischhändler Mendoza träumt er davon, den Fischhandel Sevillas zu monopolisieren. Um ihren Handel zu besiegeln, soll Mendoza Luisa bekommen, Jeronimos schöne Tochter. Mendoza kennt Luisa zwar noch gar nicht, aber der Deal ist beschlossene Sache. Ferdinand, der Sohn des Don Jeronimo, tritt auf. Er ist unsterblich in Clara verliebt, die Busenfreundin seiner Schwester Luisa. Natürlich hat das Mädchen, das verschachert werden soll, auch einen Verehrer: Antonio. Was machen solche Galans? Sie singen ihrer Angebeteten ein Ständchen. Luisa erscheint auf dem Balkon und stimmt in sein Liebeslied ein. Sie ahnt nicht, dass sie bereits an den weder jungen noch schönen Fischhändler verkauft ist. Turbulentes Treiben kündigt sich an: Es ist Karneval!

Im 2. Akt ist es zunächst Luisa, der wir begegnen. Von der Duenna (der Hauswirtin) erfährt sie, dass ihr Vater sie zwangsverheiratet will. Doch Don Jeronimo hat in der Duenna selbst schon eine Verehrerin, die es (wie er) auf Geld abgesehen hat. Als Luisa ihren Vater kommen hört, steckt sie der Duenna einen Liebesbrief Antonios zu, den Don Jeronimo nicht finden soll. Darauf baut die Duenna eine List auf. Ferdinand steht seiner Schwester bei. Wie könne der Vater nur die eigene Tochter an einen Fischhändler verkaufen, moralisiert er. Ingeheim hat Ferdinand jedoch Angst, der Serenadensänger Antonio könne ihm seine Braut Clara ausspannen. Geschickt spielt nun die Duenna ihre Asse aus und lässt sich von Don Jeronimo mit Luisas Briefchen erwischen. Der Alte liest ihn, gerät wie erwartet in Wut und wirft die Duenna aus dem Haus. Er übersieht aber dabei, dass es seine Tochter ist, die da in den Kleidern der Duenna aus dem

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.




Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de


STEINWAY & SONS


BOSTON
ESTABLISHED BY STEINWAY & SONS


ESSEX
DESIGNED BY STEINWAY & SONS



Haus spaziert. In solcherlei Verkleidung trifft Luisa nun auf dem Fischmarkt ihre Freundin Clara, die verblüffender Weise ebenfalls verkleidet ist (!). Wie Luisa ist sie von Zuhause geflohen, weil ihr Geliebter Ferdinand versucht hat, sie zu verführen. Sie treffen eine Verabredung: Clara wird sich im Nonnenkloster Santa Catarina verstecken, Luisa jedoch wird sich in der Zwischenzeit für Clara ausgeben. Kostümwechsel. Derart verkleidet, trifft Luisa nun auf ihren Ehemann in spe, den Fischhändler Mendoza. Hallo! Was für ein schönes Weib, denkt der. Clara (alias Luisa) benutzt ihn ausgebufft, um ihren Liebhaber Antonio ausfindig zu machen. Mendozas Freund Don Carlos führt die verkleidete Luisa direkt zu Mendozas Haus, wo sie ihren Antonio erwarten soll. Szenenwechsel. Im Heim des Don Jeronimo, der mit Mendoza die Lage erörtert, soll sich nun Luisa ihrem Gatten präsentieren. Die aber ist verbockt und will Mendoza nur sprechen, wenn der Vater nicht zugegen ist. Statt Luisa erscheint schließlich das Luisa-Double, die verschleierte Duenna. Sie ist fest entschlossen, den alten Fischhändler zu verführen und singt ihm ein Liebeslied voller Anzüglichkeiten, dass es Mendoza heiß und kalt wird. Gleich will er sich mit Luisa dem Vater vor die Füße werfen. Das geht natürlich nicht, Don Jeronimo würde den Braten riechen. Die Duenna schlägt für später eine romantische Entführung mit einer Kutsche vor, dann verlässt sie den Raum. Don Jeronimo und Mendoza sind sich einig: ein tolles Mädchen! Die Champagnerkorken knallen.

Der 3. Akt führt zunächst in Mendozas Haus. Dort wartet die als Clara verkleidete Luisa unter Obhut des Don Carlos immer noch auf ihren Liebhaber Antonio. Mendoza selbst bringt ihn herbei. Der mag nicht glauben, dass Clara ihn plötzlich liebt. Mendoza belauscht die beiden jungen Leute. Handkuss, Verzückung, schließlich erscheinen beide Arm in Arm. Mendoza ist so zufrieden, dass er ihnen sogar erzählt, er werde am Abend Luisa entführen. Don Jeronimo macht derweil mit einem Freund und dem Domestiken Sancho Musik, in Triobesetzung. Das Musizieren auf Klarinette, Piston und Trommel wird immer wieder durch eine raffiniert eingefädelte Intrige unterbrochen. Während Don Jeronimo sein Lieblingsmenuett spielt, erteilt er dem Bund seiner Tochter mit dem unerwünschten Antonio seinen Segen, ohne dass er dessen gewahr wird. Zudem kommt ein kleiner Junge mit einem Brief Luisas: Sie sei in der Obhut des Mannes, den sie liebe und bitte um seinen Segen. Dann ist ja alles in Butter, meint Don Jeronimo. Ganz beschwingt kündigt er für den Abend ein Fest an. Im Klostergarten findet man derweil die Novizin Clara. Luisa versucht, sie umzustimmen: Ferdinand liebt sie, wo ist das Problem? In diesem Moment trifft Antonio ein und auch der erschwindelte Antwortbrief Don Jeronimos. Luisa liest ihn vor: »Ich wünsche dir Glück, vermähle dich mit dem Mann, mit dem du entflohen bist. Ich erwarte euch heute Abend zum Diner.« Die Trauung folgt stante pede. Wer allein und traurig zurückbleibt, ist Clara. Doch das Glück der anderen soll nun auch das ihre werden.

4. Akt. Im Kloster sind die frommen Mönche ganz dem Alkohol ergeben, sie trinken auf die Schönheit der Novizinnen. Geldgierig akzeptieren sie von Antonio und Mendoza 50 Dukaten als



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

Preis für eine Heirat. Da platzt Ferdinand dazwischen. Mendoza denkt, er wolle die Entführung seiner Schwester rächen, bekommt es mit der Angst zu tun – und flieht. Es kommt zum Handgemeine. Die Verlobung im Kloster aber findet statt. Am Ende sind Antonio und Luisa sowie Ferdinand und Clara kirchlich getraute Paare. Der gefoppte Don Jeronimo wartet derweil in seinem Haus mit einem vorbereiteten Galadiner auf Luisa und den Fischhändler. Zum Schluss lösen sich nach alter Komödientradition die Fäden. Die Duenna küsst Don Jeronimo. Die frisch Vermählten erbitten seinen Segen – und Luisa zeigt ihm den Brief, mit dem der Hausherr selbst das alles sanktioniert hat. Don Jeronimo kapituliert. In einer Rede preist er die Weisheit eines Vaters, der so viel Verständnis für die Jugend aufzubringen vermag.

DIE WEISHEIT EINES GROSSEN MEISTERS

»Die Verlobung im Kloster« ist für das Stanislawski-Operntheater vorgesehen, der Sowjetische Rundfunk sendet 1941 Ausschnitte, und auch einige geschlossene Vorstellungen gehen über die Bühne. Die geplante Uraufführung jedoch wird verhindert durch das »Unternehmen Barbarossa«, den Überfall Hitlers auf die Sowjetunion im Juni 1941.

Die festliche Uraufführung findet erst am 3. November 1946 am Leningrader Kirov-Theater statt, das heute wieder Mariinsky-Theater St. Petersburg heißt. Viel Bühnen-Glück ist der »Verlobung« nicht beschieden. Im Jahr 1948 wird auch dieses Werk als »typische Erscheinung des Formalismus« gegeißelt und erhält Aufführungsverbot. Prokofiew »rettet« die Musik in eine Orchestersuite (»Sommernacht« op. 123). Musikalisch fehlt in der »Verlobung« alles Auftrumpfende, auch das spanische Kolorit, zum Glück. Die Musik ist eher fragil im Charakter, unterstreicht oft mit nur winzigen, aber umso witzigeren Gesten den Ablauf der Intrigen. Auch die Singstimmen transportieren diesen Witz, und dadurch werden sie klar typisiert.

Musikalisch spürt man die Nähe des Neoklassizismus, den Sergej Prokofiew bereits mit seiner »Symphonie classique« (UA 1918) gleichsam mit »erfunden« hat. Die musikalischen Stärken dieser Oper hat vor allem der Kritiker Hans Heinz Stuckenschmidt gepriesen. Er hält das Bufoneske für eine große Stärke. »In den karnevalistischen Aufzügen vor Jeronimos Haus fesselt ein langsamer, sich steigernder Walzer mit klopfendem Schlagzeug; Beckmesserklänge würzen das Gitarrenlied der Duenna, ein Fugato belebt die häusliche Streitszene Jeronimos mit seinen Kindern. Ganz im Stil der späten Sinfonie-Scherzi ist die Mönchs-Szene gehalten, wo parodistische Choräle das allgemeine Besäufnis übertönen. Äußerst skurril die Komik, Glanznummer von zirkushafter Intensität ist das unterbrochene Hauskonzert mit den Fanfaren der Trompete, den Läufen und Arpeggien der Klarinette, den ewig zu lauten Akzenten der Trommel.« Ein weiteres, markantes Lob für die Partitur schließlich hat der Musikwissenschaftler Israel Nestiew beige-steuert: »Man erinnert sich an den »Falstaff« von Verdi – dieselbe Unmittelbarkeit der Gefühle, bereichert durch die Weisheit eines großen Meisters.«



EVGENY AKIMOV DON JERONIMO

Der mit dem Titel »Volkskünstler Russlands« ausgezeichnete Evgeny Akimov machte seinen Abschluss am St. Petersburger Konservatorium. Seit 1996 ist er Teil des Mariinsky-Opernensembles. Er sang beispielsweise den Cassio in »Otello«, Don Ottavio in »Don Giovanni« oder den Don José in »Carmen«.

Evgeny Akimov hat an vielen (Co-)Produktionen des Mariinsky-Theaters sowie der San Francisco Opera und der Mailänder Scala mitgewirkt; außerdem sang er unter anderen bereits in der Metropolitan Opera, dem Royal Opera House, Covent Garden (London) und der Opéra de Paris. 2009 wurde er mit zwei Medaillen der Serge Rachmaninoff Foundation für seine Auftritte mit der Oper »Francesca da Rimini« und der Chorsinfonie »Die Glocken« ausgezeichnet. 🦋

ROMAN BURDENKO DON FERDINAND

Roman Burdenko studierte von 2003 bis 2005 am Konservatorium in Novosibirsk, bevor er 2005 ans St. Petersburger Rimsky-Korsakow-Konservatorium ging. Dort schloss er sein Studium 2008 in der Klasse von Vladimir Vaneyev ab. Im darauffolgenden Jahr besuchte er das »Young Opera Singers Program« der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom.

Von 2006 an war Burdenko Solist am St. Petersburger Mikhailovsky-Theater, von 2009 an zusätzlich auch am Theater für Oper und Ballett in Novosibirsk. Er sang bereits viele Titelrollen, von »Nabucco« über »Eugen Onegin« bis »Fürst Igor«. Die Rolle des Fürsten Igor brachte ihm 2010 eine Nominierung als »Beste männliche Rolle in einer Oper« für Russlands nationalen Theaterpreis, die »Goldene Maske«, ein. 🦋

ANASTASIA KALAGINA LUISA

Anastasia Kalagina hat am St. Petersburger Konservatorium studiert und trat 1998 der Akademie für junge Sänger am Mariinsky bei. Seit 2007 ist sie Solistin an der Mariinsky-Oper. Dort sang sie Rollen wie Zerlina (»Don Giovanni«), Pamina (»Die Zauberflöte«) und Sophie (»Der Rosenkavalier«). Sie tourte durch Europa und die USA sowie nach Israel und Japan. 2007 gab sie Rimsky-Korsakows »Schneeflöckchen« in der Carnegie Hall (New York). 2008 erregte sie bei der Premiere von Henri Dutilleux' »Correspondances« viel positives Aufsehen. In der Saison 2009/10 stand sie an der Seite von John Malkovich in »The Infernal Comedy« auf der Bühne. 🦋

LARISSA DIADKOVA DUENNA

Larissa Diadkova wurde in Selenodolsk, Tatarstan, geboren. Sie machte 1978 ihren Abschluss am St. Petersburger Konservatorium und stieg direkt im Anschluss beim Mariinsky-Theater als Solistin ein. Dort sang sie beispielsweise die Achrossimowa in »Krieg und Frieden«, Amneris in »Aida« und die Fricka im »Rheingold«.

Die als »Volkskünstlerin Russlands« dekorierte Sängerin stand auf den Bühnen der besten Opernhäuser der Welt wie in der Wiener Staatsoper, der Opéra Bastille (Paris), Arena di Verona, Covent Garden, La Scala und der Lyric Opera of Chicago. Sie ist auch bei den Musikfestspielen in Salzburg, Bregenz und Glyndebourne aufgetreten. Seit 1996 war Diadkova Gastsolistin an der Metropolitan Opera (New York), wo sie Rollen spielte wie Azucena in »Il trovatore«, Amneris in »Aida«, Ulrica in »Un ballo in maschera«, Herodias in »Salome« und Fricka in »Die Walküre«. 🦋

DMITRY VOROPAEV DON ANTONIO

Dmitry Voropaev ist in Baku geboren, schloss 1998 die Chorakademie der St. Petersburger Court Capella mit Auszeichnung ab und absolvierte 2003 die Dirigenten- und Chorklasse des Konservatoriums ebenfalls mit Auszeichnung – Solist der Mariinsky-Akademie war er zu der Zeit bereits seit 2000.

Noch in seinem Debütjahr am Mariinsky-Theater spielte Voropaev den Grafen Almaviva in Rossinis »Barbier von Sevilla«. Andere Rollen waren Monostatos (»Die Zauberflöte«), Domizio (»Cleopatra«), Nemorino (»L'elisir d'amore«), Lohengrin (»Lohengrin«) sowie Doktor Faustus. Er arbeitete mit Dirigenten wie Valery Gergiev, Pierre Boulez, Eri Klas, Alexander Titov, Alexander Dmitriev und Gianandrea Noseda. 🦋

YULIA MATOCHKINA CLARA

Die Gewinnerin des Wettbewerbs »Young Talents of Russia« von 2008, Yulia Matochkina, wurde im nordwest-russischen Mirny geboren. 2004 schloss sie die regionale Musikschule der Oblast Archangelsk in den Fächern Dirigieren und Chorstudien ab. 2009 graduierte sie an der Fakultät für Gesang des staatlichen Glasunow-Konservatoriums in Petrosawodsk.

Seit 2008 ist Matochkina Solistin an der Mariinsky-Akademie. Bisher gab sie unter anderem die Rossweiße in »Die Walküre«, Wellgunde in »Das Rheingold« und Siébel im »Faust«. 🦋

YURI VOROBIEV MENDOZA

Yuri Vorobiev wurde in St. Petersburg geboren. Er schloss die Chorakademie der St. Petersburger Glinka Cappella 1998 ab und studierte anschließend am Rimsky-Korsakow-Konservatorium. Seit 2009 ist er Solist des Mariinsky-Opernensembles. Sein Repertoire umfasst viele Rollen, darunter die Bass-Partien in Mozarts und Verdis Requiem, Bachs h-moll-Messe und Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14. Letztere sang er bereits unter Gergiev im Wiener Konzerthaus und dem Amsterdamer Concertgebouw. Er erhielt Einladungen renommierter internationaler Opernhäuser und Festivals, so zum Beispiel vom »Festival d'Aix-en-Provence«, den »Salzburger Festspielen« und der Opéra de Lyon. Das Royal Opera House, Covent Garden (London) lud Vorobiev 2012 ein, die Rolle des Colline in Puccinis »La Bohème« zu singen. 

CHOR UND ORCHESTER DES MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG

Der Chor des Mariinsky-Theaters ist eine herausragende musikalische Formation, die weit über die Grenzen Russlands hinaus bekannt ist. In der Mitte des 19. Jahrhunderts führte das Mariinsky-Theater die ersten heute berühmten Opern von Borodin, Mussorgsky, Rimsky-Korsakow und Tschaikowsky auf. Die großen Chorszenen in diesen Opern wurden vom Mariinsky-Chor als integralem Bestandteil des Opernensembles meisterhaft aufgeführt. Heute ist der Chor des Mariinsky-Theaters nicht nur regelmäßig an Opernproduktionen beteiligt, sondern gibt auch eigene Konzerte mit geistlichem und weltlichem Programm; das Repertoire reicht von russischen und internationalen Klassikern zu Kantaten, Oratorien und A-cappella-Werken. Die Sänger tourten bereits durch Russland, Finnland, die Schweiz, Großbritannien, Frankreich, Italien und Israel. Für die Aufnahme einiger Strawinsky-Stücke erhielt der Chor 2011 den »ICMA Award« für »die beste Arbeit eines Chores«. Seit 2000 leitet Andrei Petrenko den Mariinsky-Chor.

Das Orchester des Mariinsky-Theaters ist eines der ältesten Orchester Russlands. Seine Geschichte reicht bis in das frühe 18. Jahrhundert zurück; seine Ursprünge kann man bis zum ersten Orchester der kaiserlichen Oper zurückverfolgen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte das Orchester einen Aufschwung unter der Leitung von Eduard Nápravník, der den Geist des Orchesters über ein halbes Jahrhundert lang prägte. Die herausragende Qualität des Klangkörpers zieht seit jeher die besten Dirigenten an: Hector Berlioz, Richard Wagner, Peter Iljitsch Tschaikowsky, Gustav Mahler, Sergej Rachmaninow, Jean Sibelius, Hans von Bülow, Felix Mottl, Otto Klemperer und Bruno Walter haben mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters gearbeitet. In den letzten Jahrzehnten wurde die ruhmreiche Tradition der St. Petersburger und Leningrader Dirigierschule fortgesetzt von Eduard Grikurov, Konstantin Simeonov, Yury Temirkanov und schließlich Valery Gergiev, der Temirkanov im Jahr 1988 als Chefdirigent ablöste.

Das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg brachte unter anderem Opern- und Ballett-Kompositionen von Peter Iljitsch Tschaikowsky, Michail Glinka, Modest Mussorgsky und Nikolai Rimsky-Korsakow, Aram Chatschaturjan, Dmitri Schostakowitsch und Boris Asafjew zur Uraufführung. Unter der Leitung von Valery Gergiev hat das Mariinsky-Theater enge Beziehungen mit den weltbesten Opernhäusern aufgebaut. Neben seinen Tourneen mit den Ensembles der Oper und des Balletts gibt das Orchester Konzerte auf der ganzen Welt und veröffentlicht zahlreiche Aufnahmen, darunter preisgekrönte Operneinspielungen, Ballettmusiken und sinfonische Werke.

CHOR UND ORCHESTER DES MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG IM KONZERTHAUS DORTMUND

In der Saison 2008/09 kam das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg schon einmal für ein Zeitinsel-Festival ins Konzerthaus und feierte drei Tage lang den 225. Geburtstag des Mariinsky-Theaters. Dabei widmete sich das Orchester unter Valery Gergiev der russischen



PARK

 Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS MÖLLMANN Rechtsanwalt

DR. MARIUS LEVEN Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

Romantik, Puccinis Oper »Turandot« und Werken um das Thema »Romeo und Julia«. Während des letzten Besuchs im März 2012, ebenfalls unter der Leitung Valery Gergievs, gaben das Orchester und der Chor des Mariinsky-Theaters unter anderem eine konzertante Aufführung von Igor Strawinskys »Oedipus Rex«.

VALERY GERGIEV

Valery Gergiev, ein geschätzter Gast in allen großen Konzertsälen der Welt, ist Künstlerischer Leiter und Intendant des Mariinsky-Theaters in St. Petersburg. Seit 1988 hat er die Ensembles aus Ballett, Oper und Orchester auf Tourneen in über 45 Länder geführt, wobei er stets großen Beifall erntet. Gergievs 25-jährige Leitung führte zur Entstehung der Mariinsky Concert Hall im Jahre 2006 und dem neuen Mariinsky II (Mai 2013), das seinen Platz neben dem klassischen Mariinsky-Theater einnimmt.

Seit 2007 Chefdirigent des London Symphony Orchestra, dirigiert Gergiev das Orchester im Barbican, bei den »BBC Proms« und dem »Edinburgh Festival« sowie auf ausgedehnten Tourneen durch Europa, Nordamerika und Asien. Im Juli 2013 leitete er die erste internationale Konzertreise des National Youth Orchestra of the United States of America, das vom Weill Music Institute der Carnegie Hall gegründet wurde. 2015 wird Gergiev den Posten des Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker übernehmen. Zudem ist er Gründer und Künstlerischer Leiter des »Stars of the White Nights Festivals« und des »New Horizon Festivals« in St. Petersburg, des »Moscow Easter Festivals«, »Rotterdam Philharmonic Gergiev Festivals«, »Mikkeli Music Festivals«, »Red Sea Classical Music Festivals« (Israel) sowie Chefdirigent des World Orchestra for Peace.

Seine Einspielungen bei LSO Live und dem Mariinsky-Label werden in Europa, Asien und Amerika regelmäßig ausgezeichnet. Zu den neuesten Veröffentlichungen bei LSO Live gehören Szymanowskis Stabat Mater und dessen gesamte sinfonische Werke, Brahms' Sinfonien Nr. 1 und 2, seine »Tragische Ouvertüre« und die Variationen über ein Thema von Haydn. Zu den früheren Einspielungen gehören die Sinfonien Tschaikowskys und Mahlers ebenso wie Prokofiews »Romeo und Julia« und Strauss' »Elektra«. Das Mariinsky-Label veröffentlichte vor kurzem Prokofiews »Der Spieler« auf DVD, Wagners »Rheingold«, Schostakowitschs Sinfonie Nr. 8 und Strauss' »Die Frau ohne Schatten«, ebenfalls auf DVD.

Gergiev hat zahlreiche Komponistenzyklen in New York, London und anderen Städten geleitet, u. a. von Berlioz, Brahms, Dutilleux, Mahler, Prokofiew, Schostakowitsch, Strawinsky und Tschaikowsky sowie »Wagners Ring«. Er hat zudem das Publikum weltweit mit selten gespielten russischen Opern vertraut gemacht. Weiterhin ist er als Vorsitzender des Organisationskomitees des »Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs«, als Ehrenpräsident des »Edinburgh Festivals« und als Dekan der Künstlerischen Fakultät an der Staatlichen Universität St. Petersburg tätig.

Unter den vielen Auszeichnungen, die Valery Gergiev erhalten hat, befinden sich der Titel des »Volkskünstler Russlands«, der »Dimitri-Schostakowitsch-Preis«, der »Polar Music Prize«, die Ernennung zum Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen, der japanische Orden der Aufgehenden Sonne und der Orden der französischen Ehrenlegion.

VALERY GERGIEV IM KONZERTHAUS DORTMUND

Valery Gergiev ist seit 2005 regelmäßig in Dortmund mit Orchestern wie dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, London Symphony Orchestra und natürlich mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg zu Gast. Im April dieses Jahres durfte das Konzerthaus ihn zuletzt gemeinsam mit dem London Symphony Orchestra und Daniil Trifonov am Klavier begrüßen.

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Südwestfalen · Zwickau



Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de





STELL DICH DER KLASSIK

SA 31.01.2015

Agostino Steffanis »Niobe«, Philippe Jaroussky, Karina Gauvin, Boston Early Music Festival Orchestra

TEXTE Markus Brudereck

FOTONACHWEISE

S. 04 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 08 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 12 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Vladimir Baranovsky

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

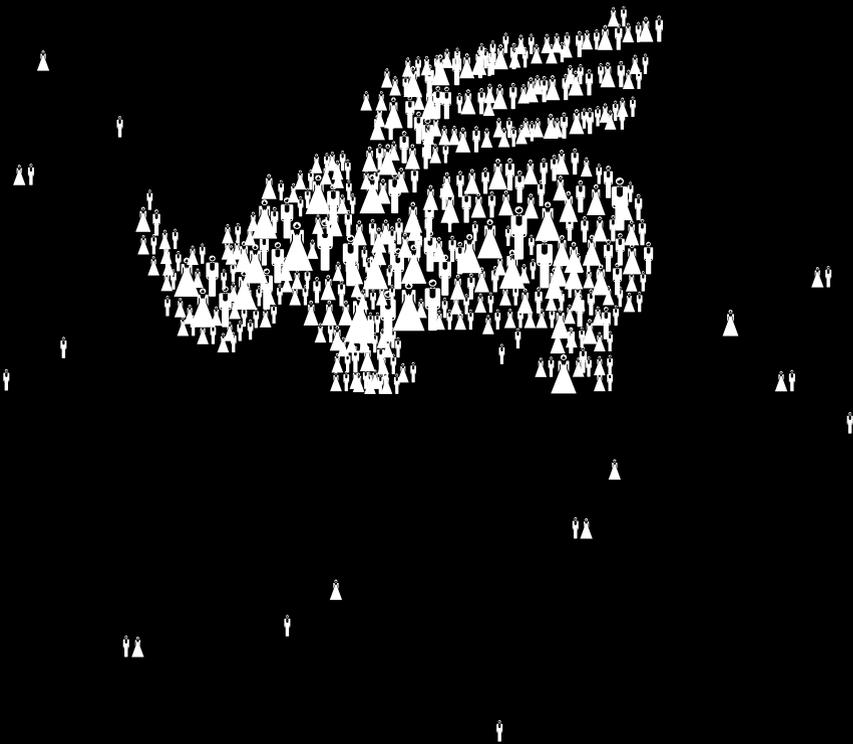
ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

